

Westpreußische Kirchenbücher kehren nach Deutschland zurück

Die Mitgliederversammlung des Mennonitischen Geschichtsvereins in Berlin am 27. Juni 2009 war der geeignete Rahmen für die feierliche Übergabe alter westpreußischer Kirchenbücher an die vereinseigene Mennonitische Forschungsstelle auf dem Weierhof. Frank Wiehler, der Vorsitzende des Vereins, der leider nicht dabei sein konnte, hatte seit etlichen Jahren darauf hingearbeitet, eine solche Überführung zu ermöglichen (vgl. seinen Beitrag in MGBI 2007, S. 175–177). Nun wurde sie Wirklichkeit.



Übergabe westpreußischer Kirchenbücher

Joe Springer (rechts im Bild) übergibt dem Leiter der Mennonitischen Forschungsstelle, Gary Waltner (Mitte), ein Kirchenbuch. Dr. Peter Letkemann, Winnipeg, (links im Bild) hatte die wertvolle Fracht persönlich überführt. Photo: Jochen Schowalter

Bei den Kirchenbüchern handelt es sich um folgende drei Bände: (1) Das älteste Kirchenbuch der Flämischen Mennonitengemeinde in Danzig. Es enthält Eintragungen von Taufen der Jahre 1667 bis 1800 und Hochzeiten von 1665 bis 1808, ferner Geburten 1789 bis 1808, Todesfälle von 1667 bis 1807 und ein Verzeichnis der Prediger von 1598 bis 1800. (2) Das Kirchen- und Familienbuch der Mennonitengemeinde auf dem Stadtgebiet vor Danzig. Die Eintragungen beginnen um 1739 und enden ca. 1831, eine genaue Aufteilung nach

Geburten, Todesfällen usw. ist nicht vorhanden. Das Buch ist unvollständig und besteht zum Teil aus losen Blättern. (3) Das neu eingerichtete Kirchen- und Familienbuch der Mennonitengemeinde auf dem Stadtgebiet vor Danzig, Teil 2. Die Einträge reichen von 1729 bis ca. 1809.

Seit ihrer Rettung durch junge US-Amerikaner, die sie 1945 aus der Danziger Mennonitenkirche mitgenommen hatten, sind die Kirchenbücher von nord-amerikanischen Mennoniten aufbewahrt worden. Joe Springer, Kurator der Mennonite Historical Library in Goshen (Indiana), verlas eine sehr bewegende und von ihm übersetzte Rede des verhinderten Rich Preheim, die im folgenden abgedruckt wird:

»Ich bin heute im Auftrag von Richard Preheim, Director des Historical Committees der Mennonite Church USA, hier. Rich bedauert sehr, daß es ihm aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, bei diesem feierlichen Anlaß anwesend zu sein. Es ist leider auch John Tiessen von Mennonite Library and Archives im Bethel College nicht möglich gewesen, hierher zu kommen.

Rich Preheim läßt alle Mitglieder und Gäste des Mennonitischen Geschichtsvereins, die heute hier versammelt sind, ganz herzlich grüßen. Und er hat mich gebeten, zu diesem Anlaß folgende Worte zu verlesen:

Als die Kinder Israels über den Jordan in das gelobte Land einzogen, errichteten sie Denksteine. Diese Steine sollten ein ewiges Andenken an Gottes Hilfe sein (Josua 4). Im Laufe späterer Wanderungen hat das Volk Gottes auch an anderen Orten Denkmäler errichtet.

Heute gedenken wir eines solchen Denkmals und fragen uns, was diese Steine bedeuten. Diese Kirchenbücher der Danziger Mennonitengemeinde bezeugen auf dramatische Weise ein nunmehr fast fünf Jahrhunderte währendes Streben der täuferischen Gemeinschaft nach dem Glauben. Ihr Streben hat diese Schar Gotteskinder nicht nur über den Jordan, sondern auch über die Weichsel, den Dnjepr, den Amur, den Mississippi, den Red River, den Rio Grande und den Paraguay-Fluß geführt. Diese »Steine« in Gestalt von diese Kirchenbücher sind genauso wie die Menschen, deren Lebens- und Glaubensereignisse in ihnen festgehalten wurden, auch auf einer internationalen Reise gewesen.

Nach sechs Jahrzehnten in den Vereinigten Staaten kommen diese Kirchenbücher nun wieder nach Europa zurück. Die Worte Jesu an seine Jünger nach der Speisung der Fünftausend (Johannes 6): »Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkommt«, versuchen wir hier auf archivalische Weise anzuwenden. Diese Kirchenbücher werden jetzt in die bedeutende Sammlung west-

preußischer Archivalien, welche schon in der Mennonitischen Forschungsstelle aufbewahrt werden, eingegliedert. Die Nachkommen der westpreussischen Mennoniten leben auf der ganzen Welt verstreut. Jetzt werden aber die Kirchenbücher der Danziger Gemeinde an einem geeigneten Ort mit den Aufzeichnungen ihrer nahen Geschwistergemeinden vereinigt. Ihre geschichtlichen und symbolischen Werte werden vielleicht dadurch stärker wirken, auch auf unsere Kinder. Das Historical Committee der Mennonite Church USA und die Mennonite Library and Archives in North Newton, Kansas, sind dankbar, daß sie über sechs Jahrzehnte einen Beitrag zur Erhaltung und Verkündigung der Geschichte preußischer Mennoniten leisten durften.

Uns war es sowohl Ehre als auch Segen, mit der Pflege dieser bedeutenden Stücke beauftragt gewesen zu sein. Wenn jetzt das Historical Committee die Pflege und Aufbewahrung an den Mennonitischen Geschichtsverein überträgt, wollen wir einiger Personen anerkennend gedenken, die in diesem gemeinsamen Vorhaben des Glaubens und der Geschichte bedeutende Rollen gespielt haben.

Zuerst sprechen wir unserem Gott, der die Geschichte in Händen hält, Worte des Dankes aus. Man kann es wahrlich als Wunder betrachten, daß diese Bücher überhaupt gefunden und geborgen wurden und jetzt vor uns liegen. Wir erwähnen aber auch Menschen, die daran beteiligt waren, zuerst Cornelius Krahn und Harold S. Bender, bedeutende Historiker aus mennonitischen Kreisen, die international wirkten. Diese Männer haben in der Nachkriegszeit amerikanische Hilfskräfte, die in Europa eingesetzt wurden, darauf aufmerksam gemacht und sie gebeten, sie mögen bei Gelegenheit danach schauen, ob noch Akten der geflüchteten Mennonitengemeinden vorhanden seien. Wir sind den unbekannten, meist wohl sehr jungen Menschen dankbar, die, wie mündlich überliefert wird, aus den Trümmern der mennonitischen Kirche in Danzig, diese Kirchenbücher als bedeutend erkannt und daher gerettet haben. Es ist die Großzügigkeit mehrerer Freunde der Mennonitischen Bibliothek und des Archivs in Kansas sowie des Historical Committee zu verdanken, daß wir die aufgrund von Kriegs- und Altersschäden nötigen Reparaturen und aufwendige Stabilisierungsarbeiten vornehmen konnten. Sie haben es uns auch ermöglicht, die Bücher zu digitalisieren, um die zukünftige Sicherheit und Zugänglichkeit dieser Schätze zu gewährleisten. Schließlich wollen wir Peter Letkemann, Winnipeg, einen ganz herzlichen Dank aussprechen. Vor vier Wochen war noch fraglich, ob wir die Kirchenbücher wirklich rechtzeitig zu diesem Treffen nach Europa schaffen könnten.

Da hat Peter Letkemann angeboten, sie persönlich auf einem Flug zu überführen.

Was wir heute hier in Berlin feiern, ist ein Beispiel für die bemerkenswerte internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der mennonitischen Geschichte, die zwischen mennonitischen Vereinen und Archiven in Nordamerika und Europa ja nichts Neues ist. Die Vorgänger unseres Historical Committees wurden 1911 gegründet. Schon zu jener Zeit bestanden rege Kontakte zwischen ihren Mitgliedern und Christian Hege und Christian Neff, die bald das Mennonitische Lexikon und später den Geschichtsverein mitbegründeten. Wir begegnen uns ja auf wohlvorbereitetem Boden.

Anlässlich dieser feierlichen Übergabe der Danziger Kirchenbücher vom Historical Committee der Mennonite Church USA an den Mennonitischen Geschichtsverein wollen wir keineswegs nur zurückschauen. Wir möchten, ja müssen auch in die Zukunft blicken. Die Geschichte ist kein abgeschlossenes Gebiet, das nur an dem einen oder dem anderen Ort aufzubewahren oder zu erforschen ist. In der Tat, unser Wissen und unser Verständnis der Geschichte werden eben durch die verschiedenen und unterschiedlichen Perspektiven und durch die Arbeit vieler Forscher, Schriftsteller, Studenten, Lehrer und Professoren außerordentlich bereichert. Die Aufgabe von Archiven und Bibliotheken ist nicht auf das Sammeln von Akten, Büchern und Zeitungen beschränkt. Nein, wir müssen das Gesammelte auch möglichst zugänglich machen. Nur dadurch werden solche Schätze, wie sie heute vor uns liegen, ihre Bedeutung auch angesichts der Veränderungen in unserer globalen täuferischen Gemeinschaft bewahren können. Diese globale Gemeinschaft floriert an vielen Orte, auch außerhalb Europas und Nordamerikas. Seelische und geistige Zentren entstehen nicht nur entlang der geographischen Wanderwege der europäischen Vorfahren. Alle, die sich mit der mennonitischen Geschichte beschäftigen oder die sonst im Dienste eines christlich-täuferischen Glaubenserbes tätig sind, wissen die Bedeutung solcher kooperativen Beziehungen zu schätzen. Mögen wir zum gegenseitigen, ja zum vielseitigen Austausch immer bereit sein!

MGBI